

339. Der Regenwurm.

Julius Stinde.

Zu den übelbeleumundeten Geschöpfen gehört immer noch der Regenwurm, allein nachdem allerlei Intimes aus seinem Nachtleben ermittelt worden ist, 5 wird die Welt über ihn auch besser denken und milder urteilen lernen als bisher.

Man war nämlich bis vor etlicher Zeit immer noch nicht im klaren darüber, ob der Regenwurm ein nützlichcs oder ein schädliches Geschöpf sei. Die Jungen, welche für die Sonntagsangler die sogenannten Pierejel suchen und dieselben an die Herren Kunstfischer verkaufen, sind natürlich der Meinung, 10 daß der Regenwurm, weil ein kleines Verdienstchen einbringend, ein sehr nützlichcs Geschöpf sei. Frau Soundso, deren schöner Blumenstock elendiglich zugrunde ging, weil Regenwürmer in dem Topf saßen, hält diese Wesen für verabscheuungswürdig und schädlich. Daher ist es vom rein rechtlichen Standpunkte aus wünschenswert, daß dem übelbeleumundeten Regenwurm ein Anwalt ge- 15 stellt werde, der den Kampf mit der öffentlichen Meinung aufnimmt, die noch immer behauptet: „Man weiß doch, daß der Regenwurm die Wurzeln der Pflanzen abnagt und Schaden stiftet.“

Es macht uns ein außerordentliches Vergnügen, bestätigen zu können, daß in der Regenwurmmangelegenheit sich auch ein Verteidiger gefunden hat, der mit 20 gewichtigen sachlichen Gründen, die auf zahlreichen Untersuchungen beruhen, alle Anklagen zurückschleudert und die ganze Sippe der Regenwürmer so rein von jeder Schuld wäscht, daß fühlende Menschen geneigt sein würden, weiße Festschleiden für die Ehrlichgemachten anfertigen zu lassen, wenn nicht der Körperbau der Regenwürmer von vornherein sich gegen jegliche Art von Be- 25 kleidung verwahrte. Dieser Beobachter und Verteidiger ist Herr Jensen, dessen Enthüllungen aus dem Leben des Regenwurmes sehr viel des Wissenswerten bieten.

Der Regenwurm baut sich in der Erde eine Wohnung, die einer langen Röhre gleicht, welche drei bis vier, ja selbst bis zu sechs Fuß in die Tiefe ab- 30 wärts geht und dort oft umbiegt und eine kleine Strecke weiter horizontal verläuft. Am Ende der Röhre sitzt der Wurm, den Kopf nach oben, in ruhiger Beschaulichkeit, während rings um ihn die Röhre mit kleinen Steinen austapeziert ist. Ob er durch diese Steintapete das Zusammenfallen des Schachtes verhindern will, oder ob er seine Wohnung aus kunstgewerblicher 35 Neigung schmückt, das ist noch nicht ermittelt worden, jedenfalls wird aber von nun an dem Angler, der einen Regenwurm als Köder auf den Haken speißt, das Gewissen ein wenig unruhig werden, wenn er bedenkt, daß er in jedem Regenwurm ein kleines Kunstgenie hinopfert, das sein Haus ebensowohl mit Mosaik aus kleinen Steinen ziert, wie einst die Pompejaner die Wände ihrer 40 Wohnungen mit musivischen Arbeiten versahen.

Wenn der Wurm Hunger spürt, kriecht er in seiner Röhre in die Höhe, wozu er besonders feuchte Nächte auswählt, und sucht, indem er sich mit dem